

# Tau Leben



Ordo Franciscanus Saecularis (OFS) Region Bayern

Franziskanische Gemeinschaft (FG)

Spiritualität · Information · Berichte

Nr. 7 · Dezember 2012

**„Die Tür  
des Glaubens  
offen halten“**



## Franziskanisches Leitwort

Die diesjährige Weihnacht fällt in das Jahr, das der Papst im Hinblick auf die Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils vor 50 Jahren zum Jahr des Glaubens ausgerufen hat, ein Jahr, in dem wir uns neu die Freude am Glauben schenken lassen dürfen. Davon inspiriert haben wir beim Wahlkapitel für das vor uns liegende Triennium als Leitspruch „Die Tür des Glaubens offen halten...“ gewählt.

Wir haben darüber nachgedacht, was das heißen könnte, und uns unsere Gedanken dazu mitgeteilt. Es kamen sehr schöne und wichtige Antworten, die als Anregung uns allen gut taten:

Das Bibellesen und gemeinsame Bibelteilen, der Empfang der Sakramente, das Suchen der Stille, die Begegnungen in der Gemeinschaft, Erfahrungen im persönlichen Leben und im Miteinander, daserspüren der Natur als geheimnisvolle Nähe des Schöpfers, franziskanische Haltungen der Dankbarkeit, der Ehrfurcht und der Demut und und... alles wichtige Türen zu einem fruchtbringenden Glauben.

Wenn man in der Theologie vom Glauben spricht, dann unterscheidet man den *fides quae* vom *fides qua*, also das, woran man glaubt von dem, wie man glaubt.

Das, woran man glaubt, ist sehr wichtig, nicht umsonst gab es viele Konzilien, die darum gerungen haben, wer Gott und Jesus Christus für uns ist. Mit dem ‚Was ich glaube‘, beschäftigt sich vor allem der Verstand, für das ‚Wie‘ ist das Herz entscheidend.

Für unseren persönlichen Glaubensvollzug ist das Entscheidende das ‚Wie ich glaube‘.

Schon Bonaventura betont in seinem Buch **Itinerarium mentis in Deum**:

Wenn du nun fragst (wie Erlösung geschehen soll), frage die Gnade, nicht die Lehre, das Verlangen, nicht den Verstand, das Seufzen des Betens nicht das Forschen in den Büchern, den Bräutigam, nicht den Lehrer; Gott, nicht den Menschen, die Wärme, nicht die Helle, nicht das Licht sondern das alles entzündende Feuer, das zu Gott hin verwandelt.

Es ist gewinnbringend, Glauben vom Wort her in seiner Ursprungsbedeutung anzuschauen. Glauben kommt aus dem Indogermanischen von „leubh“ und hat die Bedeutung von **„begehren, lieb haben, für lieb erklären, gutheißen, loben“**; im Griechischen ist es die Übersetzung von *pistis* und bedeutet **Treue und Vertrauen**, gut bekannt ist uns das Wort *Credo* – Glaubensbekenntnis, das von *credere* kommt, von *cor dare*: **das Herz geben/schenken** und im Hebräischen wird meist die Vokabel *aman* verwendet: sich an **etwas festmachen**.

Hier sind wichtige Aspekte des Glaubens genannt, die im echten lebendigen Glauben ihren Platz haben, in unserer Beziehung zum Herrn.

Bei Franziskus können wir sicher sagen, dass er sein Leben festgemacht hat im Herrn, dass sein Glaube bei ihm eine Sache des Herzens war, er von einem festen Vertrauen und einer unerschütterlichen Treue zum Herrn geprägt war und er von Sehnsucht, von dem Begehren des Herzens nach Gott ganz und gar erfüllt war.

Aber noch ein anderes Moment zeichnete ihn aus, das auch für uns eine wichtige Tür zum Herrn ist, nämlich das Staunen, sein Staunen über Gott.

Neben vielen anderen Textstellen können wir vor allem im ‚Lobpreis Gottes‘, im großen Du-Gebet, das auch im deutschsprachigen Gebiet seine Wertschätzung gefunden hat - wir finden es abgedruckt im Gotteslob S. 23 - in aller Klarheit erkennen, wie das Staunen über Gott sein Leben bestimmt: Du bist... die Liebe, die Güte...

Was nun Franziskus bis zum äußersten Staunen und zur tiefsten Ergriffenheit gebracht hat, das will unser Titelbild uns vor Augen und vors Herz führen:

Es zeigt uns mit dem kleinen Bild eingebettet in das Tau das kunstvoll gestaltete Hauptportal der Franziskanerkirche in Füssen, deren eine Tür weit geöffnet ist und uns so den Blick ins Innere der Kirche freigibt und direkt auf das Zentrum der Kirche lenkt, die Altäre im Chorraum, den Volksaltar und direkt dahinter den Hochaltar mit Tabernakel mit dem Allerheiligsten, nochmals herausgehoben durch den kunstvollem Rokokoaufbau mit dem Bild des Kirchenpatrons, dem Martyrium des hl. Stephanus.

Auf dem Altar feiern wir ja immer neu das große beglückende Geheimnis unseres Glaubens, das Kommen des Herrn, seine bergende Nähe, seine Hingabe an uns.

Jede Eucharistiefeier ist neu das Ereignis, dass wir eins werden mit ihm im Brot des Lebens, in dem er sich selbst uns schenkt.

Franziskus war zutiefst ergriffen von diesem Geheimnis und tat alles, dass auch seine Geschwister von diesem Geheimnis durchdrungen wurden. Er bittet inständig:  
**„Seht doch, täglich erniedrigt er sich (vgl. Phil 2,8), wie er einst "vom königlichen Thron herab" (Weisheit 18,15) in den Schoß der Jungfrau kam. Täglich steigt er aus dem Schoß des Vaters in den Händen des Priesters herab auf den Altar.**

Unübertrefflich, wie er in dichterischer Sprache sein tiefstes Staunen und seine Ergriffenheit zum Ausdruck bringt im Brief an den gesamten Orden:

**„Der ganze Mensch erschauere, die ganze Welt erbebe, und der Himmel juble, wenn auf dem Altar in der Hand des Priesters ‚Christus, der Sohn des lebendigen Gottes‘ ist (Joh 11,27)!**

**0 wunderbare Hoheit und staunenswerte Herablassung! 0 erhabene Demut! 0 demütige Erhabenheit, dass der Herr des Alls, Gott und Gottes Sohn, sich so erniedrigt, dass er sich zu unserem Heil unter der anspruchslosen Gestalt des Brotes verbirgt!**

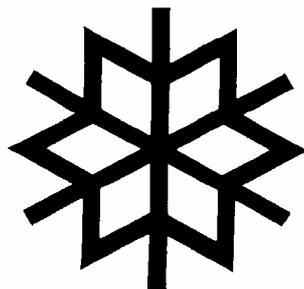
**Seht, Brüder, die Demut Gottes und ‚schüttet vor ihm eure Herzen aus‘ (Ps 61,9)! Demütigt auch ihr euch, damit ihr von ihm erhöht werdet (vgl. 1 Petr 5,6; Jak 4, 10)!“**

Was in diesen Texten sehr schön offenbar wird: für Franziskus ist Eucharistie immer auch neu weihnachtliches Geschehen, Menschwerdung des Herrn, sein Kommen in unser armseliges Fleisch, sein Kommen in unser Dasein hinein. Er will in uns Wohnung nehmen, wir sollen ein Ort sein, wo er sich niederlassen und wirken kann in unserer Welt.

Ich wünsche uns allen zur bevorstehenden Weihnacht und für die kommende Zeit im Neuen Jahr etwas von diesem Glauben des Franziskus, von seiner Freude am Herrn und seinem Staunen über ihn und seine hingebende Nähe, dass wir uns gegenseitig helfen, dieses Feuer der Begeisterung in uns zu tragen und dann auch weitergeben können als Licht in der Dunkelheit dieses Erdenlebens.

In diesem Sinne „Frohe Weihnachten!“

*Br. Franz-Maria Endres OFMConv., Maria Eck, Siegsdorf, Regionalassistent*



## Gerufen und gesandt

*Wahlkapitel des OFS in der Region Bayern vom 12. bis 14. Oktober 2012 / ein Erfahrungsbericht*

Wie es wohl sein wird bei „denen da oben“, beim Regionalvorstand Bayern? Ein wenig neugierig war ich schon. Vom 12. bis zum 14. Oktober fand im Kloster Armstorf das Wahlkapitel unseres OFS statt, und ich war als Delegierte mit dabei. Das Thema des Kapitels war: „Komm in meinen Weinberg – ich bin gerufen, ich bin gesandt.“

Vor der Vorstellungsrunde am ersten Abend hatte ich am meisten Herzklopfen: „Wie bin ich gerufen, wie bin ich gesandt?“

Ich ringe noch um meine Berufung. Und doch hat mir gerade dieser Teil des Wochenendes sehr viel gegeben. Ich durfte meine franziskanischen Brüder und Schwestern in ihrer ganzen Vielfalt erleben: der eine vorpreschend, mutig, die andere eher etwas verhalten, nachdenklich, die eine voller Fragen und auch Zweifel, der andere voll Zuversicht und Gottvertrauen. Es waren sehr bewegende Zeugnisse des Wirken GOTTES, eine große Ermutigung, die Berufung zu leben.



Später, beim Abendlob in der Kapelle, wurde es noch eine Spur ernster. Regionalassistent Pater Siegbert Mayer OFM Cap. schlug den Bogen vom Erntedankfest im Oktober zur sehr anrührenden Leidensgeschichte der Anna Schäffer, die am 21. Oktober von Papst Benedikt XVI. heiliggesprochen wurde. Anna hat mehrfach darüber geschrieben, wie sie die Früchte ihres geduldig ertragenen Leidens GOTT zum Geschenk machte. „Blumen für die Ewigkeit sammeln“, so nannte sie es. Wie konnte sie nur diese entsetzlichen Schmerzen aushalten und dabei noch beten, Briefe schreiben, andere trösten?

Mir persönlich hilft die Tatsache, dass auch Anna Schäffer lange ringen musste, bis sie ihren Leidensweg annehmen konnte. Und mir hilft die Formel, die sie gefunden hat: „*Leiden in Liebe verwandeln*“. Sie legte uns P. Siegbert besonders ans Herz. Sie kann zum Motto für ein ganzes Leben werden. Und dass einem Anna Schäffer wirklich hilft, das habe ich schon selbst erfahren.



Der zweite Tag begann mit der feierlichen Laudes und Eucharistiefeier. Regionalassistent P. Vinzenz Bauer OFM wies auf den Fatimatag (13. Oktober) hin und auf die Tatsache, dass auch der heilige Franziskus die Gottesmutter sehr verehrte. Auch wir sollen uns Maria zum Vorbild nehmen und wie sie GOTT dienen und durch unser ganzes Leben loben und verherrlichen.

Am Vormittag hielt Nationalassistent P. Georg Scholles OFM ein ausführliches Referat, in dem er erklärte, wer, wie und wo der OFS ist. Hier nur einige Stichpunkte:  
**Wer** sind wir? Empfangende und Gebende, in CHRISTUS, dem Weinstock verwurzelt.  
**Wie** sind wir? „Uno et unico“, eins und einzigartig, ein lebendiges Miteinander.  
**Wo** sind wir? Der Weinberg als Gottes Bild für die Welt, in der wir wirken. Als Laien sind wir in besonderem Maße dazu berufen, an der Umgestaltung der Schöpfung mitzuwirken; wir sind Zeugen und Werkzeuge Gottes in der Welt. In sehr lebhaften Gruppengesprächen konnten wir die Thesen von P. Georg veranschaulichen und vertiefen.

Der Nachmittag dieses Samstags war mit den Wahlen des neuen Vorstands und den Delegierten für das Nationalkapitel ausgefüllt.





Nach dem Abendlob in der Kapelle, das vom Vorsteher des Bezirks Eichstätt Manfred Redler OFS aus Ingolstadt gestaltet wurde, gab es einen Bayerischen Abend mit Musik, Liedern und Geschichten.

Der Sonntagvormittag stand – nach Laudes und Frühstück – unter dem Motto des nächsten Trienniums: „Die Tür des Glaubens offen halten“, entsprechend dem „Jahr des Glaubens“, das am 11. Oktober 2012 begonnen hatte und zu dem Papst Benedikt XVI. eingeladen hatte, um den 50. Jahrestag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils zu begehen. „Die Tür des Glaubens, die in das Leben der Gemeinschaft mit GOTT führt, steht immer offen ...“ Der Papst ermutigt uns: ... „den Weg des Glaubens wiederzuentdecken, um die Freude und die erneuerte Begeisterung der Begegnung mit Christus immer deutlicher werden zu lassen.“

Mit der gemeinsamen Eucharistiefeier und dem Mittagessen ging das Kapitel zu Ende.

Ein ganz herzliches Vergelt` s Gott allen Beteiligten, besonders Elisabeth Fastenmeier und Monika Huesmann, sowie den Franziskanerinnen vom Kloster Armstorf, die das Kapitel zu einem Ort der Erfahrung geschwisterlichen Miteinanders machten.

*Eleonore Lukas OFS, Ingolstadt*

**In den Regionalvorstand wurden am 13.10.2012 gewählt:**

<b>Elisabeth Fastenmeier</b>	<b>Regionalvorsteherin</b>
<b>Monika Huesmann</b>	<b>Stellvertretende Regionalvorsteherin</b>
<b>Martin Kapfhammer</b>	<b>Regionalkassenwart</b>
<b>Daniela Broll</b>	<b>Regionalschriftführerin</b>
<b>Theresia Heitkamp</b>	<b>Regionalbildungsbeauftragte</b>

## 1.9.2012: Tag der Schöpfung

*Die ungefähr zwanzig Geschöpfe strecken sich, drehen sich, beugen sich, verwandeln sich in Feuer, Wind, Regen - Unbelebte und Belebte kreisen Hand in Hand, friedlich zusammen.*

Wie hat es angefangen? Ach ja, mit einem Bild, auf einem Flyer, eine Glühbirne gefüllt mit blauem Himmel, grünem Gras, einem älteren Baum mit Nachwuchs. Und, nebenan: Kirche und Windmühlgeneratoren, Wege der Erneuerung. Ich habe später gelernt, dass am Tag der Schöpfung selbst - 1. September 2012 - tritt in der EU das Verbot "klassischer" Glühbirnen in Kraft. Die Händler dürfen nur noch ihre Lagerbestände verkaufen. Aber eine Wandlung nicht ohne Sorgen über Schadstoffe, die in manchen Verbrauchertests bei den neuen Sparlampen gefunden wurden. Es zeigt mir wieder die empfindlichen Wechselwirkungen in unserer Umwelt, wobei gute Absichten (die aber auch oft mit finanziellen Interessen verbunden sind) auch schädliche Konsequenzen haben können.

*"Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen, zumal dem Herrn Bruder Sonne; er ist der Tag, und du spendest uns das Licht durch ihn. Und schön ist er und strahlend in großem Glanz, dein Sinnbild, o Höchster."\**

Elisabeth Fastenmeier (Regionalvorsteherin) und P. Vinzenz Bauer OFM aus Füssen haben uns geistliche Impulse für den Tag geschenkt, die wir hier (bei den freundlichen Gastgeber Franziskanerkloster St. Anna in München-Lehel) gemeinsam erfahren. Aber dann waren wir dran. Jeder wählte für sich ein Bild aus und sprach spontan darüber, was es für die persönliche Erfahrung mit der Schöpfung bedeutet.

*"Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Mond und die Sterne; am Himmel hast du sie gebildet, hell leuchtend und kostbar und schön."\**

Wir hören von Blumen und Schmetterlingen, Glückskäfern und Eichhörnchen, Sehnsucht nach der Natur und auch Sorgen darüber. Mein Bild war eine abstrakte Darstellung eines Baumes und ich erklärte damit wie wichtig es mir ist, nicht nur eine oberflächliche Beziehung mit der Schöpfung und dem Schöpfer zu haben, sondern eine tiefe, wurzelnde Beziehung. Durch diese Wurzeln ziehe ich hoffentlich spirituelle Ernährung.

*"Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken und heiteren Himmel und jegliches Wetter, durch das du deinen Geschöpfen den Unterhalt gibst."\**

Wir haben uns in Arbeitsgruppen unterteilt, jede mit den zwei Fragen des Tages:

- Was bedeutet für mich heute, Teil der Schöpfung zu sein?
- Wie kann ich dazu beitragen, an der Schöpfung mitzuwirken?

Nach der Mittagspause, und einem schöpferischen Kreistanz, kamen wir wieder zusammen, um unsere Ergebnisse auszutauschen. Hier floß eine enorme Welle von Impulsen und praktischen Ideen, von häufigen Spaziergängen in der Natur zu Vorschlägen über Umwelt-Projekte. Am wichtigsten für mich war, auf der persönlichen Ebene anzufangen: wie gehe ich mit der Umwelt um? Was werden meine Beiträge sein? Und ist es möglich, diese Beiträge aus einer franziskanisch-spirituellen Quelle zu schöpfen?

*"Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser, gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch. Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer, durch das du die Nacht erleuchtest; und schön ist es und liebenswürdig und kraftvoll und stark."\**

Zum Abschluss in der schönen Klosterkapelle haben wir durch Gesänge und spontan gesprochene Äußerungen unseren Lob und Dankbarkeit an den Schöpfer in Einklang und Einstimmung gebracht.

*"Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns ernähret und lenkt (trägt) und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter."\**

Als ich nach Hause ging, habe ich die unzähligen Blumen und Blätter viel genauer angeschaut, und wusste, dass vielfältige Früchte hervorgebracht werden.

Dank an unseren Vater im Himmel, und an alle, die diesen sehr schönen Tag geschaffen haben.

*Alan Francis Gasper, München*

*\*Text aus dem Sonnengesang des hl. Franz von Assisi, Quelle: Wikipedia*

## 50 Jahre Franziskanisches Krankenapostolat (FKA)

*Festliche Feier am 29.09.2012 in Altötting*

Gegründet wurde das FKA im September 1962 durch Magdalena Payerl und Kapuzinerpater Arno Fahrenschon. In diesem Andenken begann der Festgottesdienst in der St.-Konradkirche mit 36 zum Teil schwerstbehinderten Menschen und vielen Gästen, z.B. Mechthild Händler vom OFS Deutschland und Christine Osato von der Bundesleitung der Fraternität. Am Altar standen P. Georg Scholles, Nationalassistent des OFS und Hauptzelebrant, P. Siegbert Mayer Regionalassistent des OFS und Festprediger, P. Franz Maria Siebenäuger und P. Fritz Korte, Begleiter der religiösen Woche des FKA, P. Franz-Maria Endres, Regionalassistent des OFS und Prälat Ludwig Limbrunner, Administrator der Hl. Kapelle Altötting.

Im Begegnungszentrum gleich neben dem Haus Elisabeth, in dem jedes Jahr die religiöse Woche für Menschen mit Behinderungen stattfindet, war der Festakt. Acht Festredner und -innen gaben dem FKA die Ehre, darunter auch der Bürgermeister von Altötting Herbert Hofauer. Das Schlagwort von Stiftsprobst Günther Mandl war: „Die Behinderten brauchen Altötting und Altötting braucht die Behinderten!“ das hätte der Gründerin bestimmt gefallen. P. Fritz Köstner aus Cham, selbst durch Kinderlähmung behindert, beschloss den Festakt mit seiner Rede als Zeitzeuge. Er hat bei seinen regelmäßigen Besuchen mit FKA-Gründerin Leni Payerl Hausgottesdienste in Söllhuben gefeiert. Leni hat in ihrer Krankheit, völlig gelähmt durch Kinderlähmung, ihre Berufung gespürt und hatte die Kraft und den unerschütterlichen Glauben, sich für behinderte Menschen einzusetzen, Treffen organisiert, Briefgruppen gegründet, um Behinderten und Kranken den Kontakt zur Außenwelt zu ermöglichen, was ja früher viel schwieriger war wie heute. Jesus begegnete sehr oft Menschen, die krank waren oder von Dämonen besessen waren und erbarmte sich ihrer. Lassen auch wir, die wir Franziskus zum Vorbild haben, die kranken und behinderten Menschen nicht allein, denn sie haben sehr viel Liebe in ihrem Herzen. „Ihr seid der Welt zum Heile gegeben“ war das Motto der religiösen Woche. Ja, diese Menschen sind mit ihren Begabungen, mit ihrer Freude und mit ihrem Gebet wirklich das Heile der Welt. Wollen auch wir mithelfen, ein wenig Heil für sie zu sein.

Anita Nuß OFS, Würzburg, Vertreterin der Region Bayern beim FKA

### **Unser Jahresthema für 2013 heißt: Die Tür des Glaubens offen halten.**

Im Jahr des Glaubens wollen wir uns - der OFS in der Region Bayern - zu diesem Thema Gedanken machen. Was kann das für uns Schwestern und Brüder bedeuten?

Am Sonntag des Wahlkapitels haben wir uns in Armstorf mit folgenden Fragen beschäftigt:

- Wodurch öffnen sich die Türen meines Glaubens?
- Wodurch können sich Türen des Glaubens schließen?
- Wo steht Christus vor meiner Tür und klopft?

Aus den Antworten zur ersten Frage: in der Sehnsucht - in der Sehnsucht nach Gott, das mit IHM ins Gespräch kommen. Wie kann das gehen? - im stillen Gebet - im Du mit Gott, in der Natur - in der Betrachtung der Schöpfung - im Bewusstsein, dass Gott der Schöpfer ist und wir in Achtung und in der Demut daraus schöpfen dürfen, denn es ist nichts aus uns.

Wir dürfen und können uns beschenken lassen von Gott - aber wir müssen leer werden, loslassen von Machtgehabt, dem Stolz, der uns die Sicht nimmt zu unserem eigenen Sein und uns die Sicht nimmt von dem, was Gott mit uns vorhat.

Die Kirche, die Menschen also, können ein guter Begleiter sein, weil wir ja alle auf unserem Glaubensweg das gleiche Ziel haben. Wir Schwestern und Brüder des OFS wollen uns dem stellen und Menschen zuhören, damit wir im Miteinander uns ertragen und vielleicht auch

mittragen können. Ein regelmäßiges Treffen ist notwendig und das tägliche Lesen in der Heiligen Schrift. Im Wort Gottes wird uns die Tür des Glaubens offen gehalten und die Fülle des Lebens erfahrbar werden.

Diese Fragen können und sollen Anregung sein für die Arbeit in den lokalen Gemeinschaften.

*Theresia Heitkamp OFS, Prien*

## Weihnachtsgruß der Regionalvorsteherin

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Das Jahr des Glaubens ist in aller Munde. Impulse des II. Vatikanischen Konzils sollen die Kirche neu beleben. Mir gefällt besonders der Gedanke des Papstes, dass gegen eine voranschreitende „geistliche Verwüstung“ die Freude am Glauben und dessen Bedeutung für die Menschen wieder mehr entdeckt werden soll.

Freude ist ein sehr vielschichtiger Begriff und wer sich den Menschen und seinen Empfindungen verpflichtet weiß, stellt oft fest, Freude und Freude ist nicht dasselbe. Einige Aphorismen hat hierzu Altbischof Reinhold Stecher von Innsbruck einmal so formuliert: „Das Vergnügen begnügt sich mit dem Augenblick, die Freude überstrahlt das Gestern und das Morgen. Amusement kann man kaufen, Freude bekommt man eigentlich nur geschenkt. Das Vergnügen hat etwas mit Befriedigung zu tun, die Freude mit dem Glück. Mit dem Amusement lebt der Mensch „in sich hinein“, mit der Freude „über sich hinaus“. Das Vergnügen vertreibt die Zeit, die Freude erfüllt sie. Das Vergnügen bietet Ablenkung, die Freude motiviert. Sie ist die Schwungkraft der Seele.“

Freude am Glauben kann zu einer besonderen Erfüllung der Seele führen. Das im Inneren geborgene Schöne und Frohe wird in das Leben hineinleuchten und aus dem Gesicht strahlen. Andere werden es bemerken und vielleicht danach fragen. Uns franziskanischen Menschen steht die Freude besonders gut an, weil wir in Franziskus einen Heiligen haben, der aus der wahren Freude - Jesus Christus - ganz und gar gelebt hat.

Weihnachten - das Fest der Freude naht heran. „Siehe, ich verkündige euch eine große Freude ...“ sagt der Engel zu den staunenden Hirten und jedes Jahr auch zu uns.

Ich wünsche allen eine tiefe, erfüllende Freude über die Geburt unseres Heilandes und Retters. Lassen wir uns umarmen vom Kind in der Krippe und dann frohen Herzens hinausgehen in unsere lokalen Gemeinschaften und im neuen Jahr wieder füreinander da sein!  
Mit herzlichen, dankbaren Grüßen und guten Segenswünschen



*Elisabeth Fastenmeier OFS, Regionalvorsteherin*

# Bildungsangebote für das Jahr 2013

## Jahresthema „Die Tür des Glaubens offen halten“

**16.02.** „Baue meine Kirche auf“ - die Grundlagen des OFS  
14:30 - 17:30 Uhr Einkehrtag für Verantwortliche des OFS in der Erzdiözese Bamberg und Interessierte  
Begleitung: P. Johannes Thum und Heidrun Harteck  
Information und Heidrun Harteck, Scheinfeld  
Anmeldung: ☎ 09162/590

### Franziskanische Gemeinschaftstage 2013 in den Diözesen

04.05. Diözesantag Augsburg/Eichstätt Kloster Maria Stern Augsburg

Diözesantag München-Freising Kloster Maria Eck Siegsdorf

01.06. Diözesantag Bamberg/Würzburg Kloster Schwarzenberg Scheinfeld

08.06. Diözesantag Passau/Regensburg Kloster Aiterhofen Straubing

Herzliche Einladung dazu an die Brüder und Schwestern  
der Franziskanischen Gemeinschaften und alle Interessierten!

nähere Auskunft bei den Diözesansprechern und in der Geschäftsstelle Altötting

**09.03.** **Bildungstag „Die Tür des Glaubens offen halten“**  
**10:30-17 Uhr** für Leitungsverantwortliche und Assistenten  
der lokalen OFS-Gemeinden  
Begleitung: Elisabeth Fastenmeier und Team  
Ort: Kloster Maria Stern, Augsburg  
Kosten: 25 €  
Anmeldung: ☎ 08671 880022  
[info@ofs-bayern.de](mailto:info@ofs-bayern.de)

**24.-26.05.** **Wandertage in Neukirchen b. Hl. Blut**  
Freitag ab 15 Uhr **„Mit Franziskus und Klara im Bayerischen Wald den Frühling erleben“**  
bis Sonntag 14 Uhr Wandern in der wunderschönen Landschaft, zusammensitzen, sich  
austauschen, musizieren und „Gemeinschaft erleben“ (Musikinstrument/e  
mitbringen)  
Begleitung: P. Vinzenz Bauer, Br. Michael Scheitler,  
Monika Hochleitner, Daniela Broll  
Ort: Selbstversorgerhaus „Haus zur Aussaat“ Neukirchen  
Kosten: 30,00 €  
Information und ☎ 08362 915325  
Anmeldung: [vinzenz.bauer@franziskaner.de](mailto:vinzenz.bauer@franziskaner.de)

**06.-11.05.** **Kloster zum Mitleben**  
Montag ab 16:00 Uhr - für Interessierte (maximal 8 Personen)  
Samstag 13:00 Uhr  
Ort: Franziskanerkloster Füssen  
Begleitung: P. Vinzenz Bauer  
Kosten: freiwillige Spendenbasis  
Anmeldung: ☎ 08362 915325 [vinzenz.bauer@franziskaner.de](mailto:vinzenz.bauer@franziskaner.de)

**06.06.-15.06.**

Einladung

**Eufra-Woche = Europäische Franziskanische Woche**

zu Begegnung und Erfahrungsaustausch, zum Kennenlernen von  
Gemeinsamkeiten und Unterschieden, von Reichtum und Armut der  
verschiedenen europäischen Schwestern und Brüder im franziskanischen Geist.

Ort:

Padua Italien

Information

[www ofs-nordwest.de](http://www ofs-nordwest.de)

Stichwort Eufra 2013

**26.-28.10.**

**Franziskanische Kurzexerzitien in Altötting**

**„Ihr werdet Wasser schöpfen voll Freude aus den Quellen des Heils“**

**Jes. 12,3**

Begleitung:

P. Vinzenz Bauer

Ort:

Franziskushaus

Kosten:

ca. 110,00 €

Anmeldung:

Neuöttinger Str. 53, Altötting

☎ 08671 98 00

[info@franziskushaus-altoetting.de](mailto:info@franziskushaus-altoetting.de)